

fast unerschwinglichen Preis. Beglückten uns auch in den nächsten Jahren fruchtbarere Zeiten, so wurde es doch dem Landmann ungemein schwer, seinen Viehstand zu vermehren, weil es an Gelegenheit zum Verkauf von Fuchsvieh fehlte. Die einmal in die Höhe gegangenen Preise wollten nicht weichen.

Vielleicht hätte sich im Laufe der Zeit alles wieder besser gestaltet, wäre nicht im Jahre 1845 ein neuer Feind aufgetreten, der die Hoffnungen auf wohlfeilere Zeiten gänzlich zu nichte machte. Es war dies die **Kartoffelkrankheit**, welche gleichzeitig in Europa und Amerika auftrat. Zunächst zeigte sich diese Krankheit am Kartoffelkraute, welches weiß und in kürzester Zeit schwarz ward. Hierauf theilte sich dieselbe den Knollen mit. Diese wurden weich und wässrig und hatten einen seifigen Geschmack. Schon auf dem Felde machten sich die kranken Kartoffeln durch einen widerlichen Geruch bemerkbar. Im Keller aufbewahrt, wurde die kranke Frucht in kürzester Zeit schwarz, ging in Faulsch über und war für Menschen und Thiere ungenießbar.

Sehr natürlich, daß für alle Lebensmittel immer höhere Preise bezahlt werden mußten. Die früheren Arbeitslöhne, die früheren Gehalte erschienen nirgends mehr als genügend, und Arbeiter, Handwerker, Beamte erklärten allerorts, daß sie mit den zeitlichen Einnahmen auszukommen nicht mehr im Stande seien, zumal nicht blos die Lebensmittel, sondern die Wohnungsmiethen, Brennmaterialien, Bekleidungsstoffe und dergleichen bedeutend höher im Preise standen. In allen Lebensverhältnissen mußten die Verhältnisse eine Umgestaltung erfahren. Der Handarbeiter steigerte seinen Tages-, der Professionist seinen Arbeitslohn, und der Besoldete bat wiederholt um Aufbesserung seines Gehaltes. Ein Glück noch war es, daß wenigstens nach manchen Beziehungen hin einige Ersparnisse ermöglicht wurden. So erfordert z. B. die Beleuchtung seit Benutzung des Petroleums jetzt einen weit geringeren Aufwand als früher; selbst die so hochbedingenen Feuerungskosten sind jetzt eher im Abnehmen als Zunehmen begriffen, worauf die Verbesserung der Oefen und das Aufstehen von mächtigen Braun- und Steinkohlenlagern vortheilhaft wirken.

Jene Dürre hatte noch eine andere Wirkung zur Folge. Ausgetrocknete Feuerbrünste nahmen gewöhnlich mit rasender Schnelligkeit einen furchtbaren Umfang an. Glühendheiße Schmelldächer und ausgetrodnete Sparrwerke fingen Feuer wie Bänder, und oft war kein Tropfen Wasser zum Löschen vorhanden. In jenem Jahre wurden z. B. die Städte Kamenz fast gänzlich, Soyda und Döbich zum größten Theil in einen Schutthaufen verwandelt.

Im Jahre 1880 trafen in Europa und Amerika verschiedene Naturereignisse in ganz außerordentlich verheerender Weise auf.